

zeichnungen, die wiederholt Herrn Schumacher von allerhöchster Stelle zutheil geworden seien. Obwohl nun ihm wie allen Mitarbeitern des Wagner'schen Hauses bekannt sei, daß ihr Chef, den sie alle wegen seiner erfolgreichen Thätigkeit und seines edlen Charakters verehren, kein Freund von prunkenden Festlichkeiten sei, so hätten sie doch sich nicht versagen können, diesen wichtigen Abschnitt in dessen Leben zu feiern. Als bleibende Erinnerung an den heutigen Tag übergebe er dem verehrten Chef eine von sämtlichen dreiundfünfzig Angestellten des Hauses Wagner unterzeichnete Adresse.

Nach Verlesung dieser Adresse, die sowohl in Bezug auf ihre von Herrn Karl Jenewein herrührende kalligraphische Ausstattung als rücksichtlich des gediegenen geschmackvollen Einbandes ein Prachtstück genannt werden darf, und nach Ueberreichung derselben schloß ein dreifaches Hoch auf den Jubilar, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten, diese erste Ansprache. Tief ergriffen dankte Herr Schumacher, indem er bescheiden meinte, er wäre froh, wenn er das ihm so reichlich gespendete Lob wirklich verdienen würde, seinen Geschäftsgenossen für ihre treue Mitarbeiterschaft und Anhänglichkeit an sein Haus, ihnen und allen Festgästen, die ihm diesen Abend zu einem unvergeßlichen gemacht hätten. Auf das Wohl aller Anwesenden leere er sein Glas.

An diese ersten Ansprachen schloß sich in rascher Folge eine so stattliche Reihe von Toasten, daß es unmöglich ist, jedes einzelnen in einem Festberichte zu gedenken. Im Namen der Autoren, deren Werke im Wagner'schen Verlag gedruckt seien, brachte Herr Oberlandesgerichts-Präsident Baron Mages dem Herrn Schumacher sein *horeat crescat!* als ältester unter den anwesenden Autoren, indem poetische Erzeugnisse von ihm schon 1845 in den „Frühliedern“ gedruckt seien. Der Rector Magnificus Professor Dr. Tschurtschenthaler hob den Zusammenhang zwischen der Universität und ihrer (der Wagner'schen) Buchhandlung hervor, die Wechselwirkung beider aufeinander zu beiderseitigem Gedeihen. Der Jubilar antwortete den Vorgesetzten mit einem Hoch auf die Autoren und das wissenschaftliche Leben in Innsbruck. In zündenden Worten feierte Herr Bürgermeister Dr. Falk im Namen der Stadt Herrn Schumacher als einen Wohlthäter und einen Förderer des Ruhmes derselben, — keine bessere Wohlthat lasse sich erweisen, als Vielen Gelegenheit zu lohnender Arbeit zu geben, wie der Jubilar es thue. Der Ruhm der Wagner'schen Firma reiche über den Ocean — auf allen ihren Verlagsartikeln aber trage sie den Namen Innsbruck in die fernsten Gegenden.

Daß hiermit nichts übertrieben, lehrten die massenhaft aus allen Richtungen der Windrose eingelaufenen Briefe und Telegramme, die später verlesen wurden. Unter den Gratulanten figurirte eine stattliche Reihe von Männern der Wissenschaft, Namen von bestem Klang, die Werke bei Wagner in Verlag haben. Die technische Leistungsfähigkeit des Geschäftes wurde den Anwesenden ad oculos demonstrirt durch die sinnig und schön allein mit den Mitteln der Wagner'schen Druckerei hergestellte Adresse, die Herr Factor Döttling überreichte mit dem Bemerkten, daß die Maschinen und sonstigen den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, deren sich die Wagner'sche Druckerei erfreue, nicht ausreichen würden, das Beste zu leisten, ohne den Geschmack ihres Chefs. Der Dekan der philosophischen Facultät, Professor Dr. Pfaundler brachte dem „schlechten“ Geschäftsmann Schumacher ein Hoch, der nicht, wie es doch der „gute“ thun solle, nach der Rentabilität eines zu übernehmenden Verlagsartikels frage, und feierte so in seiner Weise den idealen Eifer des Jubilars für die Ehre seines Verlags, mit dem er unbekümmert um materiellen Erfolg so manchem

jungen Gelehrten den ersten Schritt in die Doffentlichkeit möglich gemacht hat. Herr Rhombert pries Schumacher's Wirken in der jetzt aufgelösten Handelskammer, Sectionsrath von Au der Lan erinnerte an ein zweites Jubiläum, das Schumacher heuer gefeiert, als Landesvertheidiger vom Jahre 1859 und an die Verdienste, die er als Buchhändler und Drucker um die Sache der Landesvertheidigung sich erworben habe.

Auch zu Ehren der Gemahlin des Jubilars erklangen die Gläser zu einem kräftigen Hoch. Wir können, wie gesagt, nicht alle gehaltenen Reden hier einzeln erwähnen, obwohl so manche der noch gehaltenen das wohl verdient hätte, und schließen daher unseren Bericht mit Hervorhebung dessen, was während des ganzen Festabends in angenehmster Weise zu Tage trat, mit der Erwähnung der Kundgebungen, die das schöne Verhältniß feierten, das zwischen dem Jubilar als Arbeitgeber und seinen Geschäftsgenossen und Arbeitern besteht. In wirklich zu Herzen gehenden Worten kam das zum Ausdruck in einer Rede des Herrn Hosp, Vorstandes des Kronlandvereins der Buchdrucker und Schriftgießer für Tirol und Vorarlberg, der das Fest kennzeichnete als ein Fest der Arbeit und der Buchdruckerkunst, und betonte, daß der, welcher fünfundzwanzig Jahre wie der Jubilar mit Energie und Ausdauer, aber auch mit Humanität und Gerechtigkeit einem solchen Geschäfte vorstehe, den Dank der Arbeiter verdiene, den er im Namen seines Vereines und des Gesangsvereins *Typographia* ausspreche. Herr Hosp überreichte zugleich dem Jubilar ein schön ausgestattetes Diplom in geschnitzter Holzumrahmung, um diesem Dank dauernden Ausdruck zu geben.

Dieselbe Saite erklang in wohlthuender Weise in den Glückwünschen, welche von der Filiale der Kronlandsgenossenschaft in Meran und von den Buchdruckergehilfen in Bozen eingelaufen waren, in der Rede des Herrn Glonner, welcher der Zeit gedachte, da er vor 42 Jahren in der Wagner'schen Buchhandlung thätig, den jetzigen Jubilar als talentvollen Jüngling kennen gelernt habe, und der Freude Ausdruck gab, jetzt nach so langer Zeit Zeuge des Aufschwunges des Wagner'schen Geschäftes sein zu können, wie in den warmen Worten, die der Jubilar dem Herrn Hosp erwiderte, in der Versicherung, daß er stets dem Kronlandverein in seinem bisherigen Bestreben seinerseits auch fernerhin treue Hilfe leisten werde.

Dies so prägnant während des ganzen Abends hervortretende schöne Verhältniß zwischen dem Jubilar und den Arbeitern gab dem Feste, dessen auch äußerlich glänzender Verlauf durch die mit den Reden abwechselnden Vorträge der Regimentsmusik und des Gesangsvereins „*Typographia*“, (der ganz besonders Pembaur's Chor „*Tirol mein Vaterland*“ wirkungsvoll zur Geltung brachte), gefördert wurde, die rechte Weihe, machte es zu einem Bürgerfest im besten Sinne des Wortes. Wohl jeder, der das Fest besucht hat, wird von demselben die Ueberzeugung mitgenommen haben, daß bei demselben nichts gemacht, nichts gekünstelt war, sondern daß alles, was gesprochen wurde, voll und ganz aus aufrichtiger Ueberzeugung kam. Der Jubilar darf stolz sein auf diesen Ehrentag, den ihm so verschiedenartige Elemente, alle einig in der ihm geschenkten Anerkennung, bereitet haben. Möge er in der Erinnerung an denselben neue Kraft finden, um noch lange rüstig und erfolgreich wie bisher nachzustreben dem schönen alten Wahlspruch seiner Firma: *Labore parata gloria immortalis!*

Ordensverleihung. — Dem Geheimen Commerzienrath von Baensch in Dresden wurde bei Gelegenheit der Bewilligung seines Abschiedsgesuches aus dem von ihm während fünfundzwanzig Jahren geführten Amte als württembergischer Generalconsul für Sachsen ein höherer württembergischer Orden verliehen.